



Dokumentation

Podium I: Europa

Donnerstag, 02. Dezember 2010, 11:30 - 13:00 Uhr

1. Impulsreferat

von Hans Ernst Hanten (*Leiter der Gruppe Medien, Film und Internationales beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien*)

2. A Danish (and Scandinavian) View on Media Literacy - with a particular view on moving images

Thesenpapier und Präsentation von Martin Brandt-Pedersen (*Dänisches Filminstitut*)

3. Medien- und Filmkompetenz in Österreich

Präsentation von Susanne Krucsay (*Medienpädagogin, Mitglied der Expertengruppe für Medienkompetenz bei der EU-Kommission*)

4. Aktuelle europäische Initiativen zur Medienkompetenz

Thesenpapier von Susanne Ding (*Media Programm, EU-Kommission*)

5. Protokoll von Marguerite Seidel

Podium I: „Europa“

- Moderation: Ruth Lemmen (*Referentin für Medienkompetenz beim Bundesverbandes interaktive Unterhaltungssoftware e.V.*)
- Impuls: Hans Ernst Hanten (*Leiter der Gruppe Medien, Film und Internationales beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien*)
- Diskussion: Martin Brandt-Pedersen (*Danish Film Institute, Bereich Kinder und Jugendliche*)
Sabine Krucsay (*Medienpädagogin und Mitglied der Expertengruppe für Medienkompetenz bei der EU-Kommission, Österreich*)
Susanne Ding (*Media-Programm, EU-Kommission*)

1. Rückblick: Wo steht die VISION KINO heute?

„Learning from Europe“ hieß vor vier Jahren ein Workshop auf dem ersten Kongress der VISION KINO. Damals holte sich VISION KINO, das ein Jahr zuvor gegründete Netzwerk für Film- und Medienkompetenz, Anregungen aus Frankreich (Professor Alain Bergala war zu Gast), aber auch aus den Niederlanden mit Gabriël Maassen vom „Dutch Institute for Filmeducation“.

Ohne Vermessen sein zu wollen, freue ich mich, dass VISION KINO mit ihrem nunmehr dritten Kongress nicht nur den Beweis erbringt, gelernt zu haben und den Kinderschuhen entwachsen zu sein, sondern mittlerweile selbst vorbildlichen Charakter für die europäischen Nachbarn besitzt.

Kulturstaatsminister Bernd Neumann erwähnte es gestern bereits in seiner Eröffnungsrede: Mit den SchulKinoWochen etwa wurden die „national school film weeks“ der „filmeducation“ hinsichtlich der Besucherzahlen längst überholt. Und ich freue mich auch, dass VISION KINO kontinuierlich ihre Erfahrungen in die Media Literacy Expert Group der EU-Kommission einbringt.

Ich möchte im Folgenden auf die Bedeutung von Filmbildung und Medienkompetenz im europäischen Zusammenhang eingehen, dabei besonders den partizipativen Charakter der Filmbildung angesichts europäischer Mediengesellschaften hervorheben und abschließend Ihnen die wichtigsten Entwicklungen auf der Ebene Europas der letzten Jahre vorstellen.

2. Stellenwert bewegter Bilder im europäischen Zusammenwachsen

Der Stellenwert der bewegten Bilder kann im Zuge des Zusammenwachsens der europäischen Staaten und in der Diskussion um eine gemeinsame Identität nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Kultur hat seinen festen Platz in Europa. Nicht umsonst haben die europäischen Staatsoberhäupter sie in das EU-Vertragswerk eingefügt, indem sie an das kulturelle, religiöse und humanistische Erbe Europas erinnern (wortwörtlich heißt es im Vertrag von Lissabon: „schöpfend aus dem kulturellen, religiösen und humanistischen Erbe Europas, aus dem sich die unverletzlichen und unveränderlichen Rechte des Menschen sowie Freiheit, Demokratie, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit als universelle Werte entwickelt haben“).

Und worin zeigt sich die kulturelle Verbundenheit Europas mehr als in einer allen verständlichen Bildersprache? Es mögen uns vielleicht sprachliche Barrieren trennen, aber mit Fug und Recht kann von einer gemeinsamen Bildersprache, einer verbindenden Sprache der bewegten Bilder gesprochen werden.

Ich will damit nicht sagen, dass Europa eine einzige Kino- oder Medien-Kultur hat. Die europäische Integration trug immer auch den Differenzen zwischen den einzelnen Ländern Rechnung, indem auf den Reichtum der kulturellen und sprachlichen Vielfalt verwiesen wird. Ohne diese Differenzen also negieren zu wollen, liegt die Leistung des europäischen Zusammenwachsens aber in der Betonung der kulturellen Gemeinsamkeiten.

Und die sehe ich für den Film und das Kino doch sehr deutlich – schon beginnend mit ihren Anfängen: Die Gebrüder Skladanowsky präsentierten hier in Berlin im Wintergarten im November 1895 öffentlich die ersten bewegten Bilder, die zusammen mit der Vorführung der Brüder Lumiere in Paris nur einem Monat später gleichen Jahres zur Geburtsstunde des Kinos zählen. Von Deutschland und Frankreich aus, erst durch die Varietees und Schaustellerbuden, später durch die ersten Lichtspielhäuser entwickelte sich der **Film als genuin europäische Kunstform**. Eine Kunstform, die sich regional und national differenzierte und unterschiedliche Hochzeiten entwickelte: man denke an den Weimarer Expressionismus, den italienischen Neorealismus, die französische Nouvelle Vague ...

Doch ich möchte Sie nicht mit der europäischen Kinogeschichte strapazieren, die jeweiligen Stile, Einflüsse und Entwicklungen ausführen, sondern grundlegend über Filmbildung in Europa sprechen.

3. Filmbildung als Fähigkeit an europäischen Mediengesellschaften zu partizipieren

Denn auch wenn es – wie ich eben ausführte – eine **gemeinsame Bildersprache** gibt, so müssen wir doch immer darauf achten, dass auch alle sie verstehen, **dass vor allem Kinder und Jugendliche sie kritisch, reflektiert und selbstbewusst sehen und einschätzen können**. Dafür bedarf es einer Förderung von Kinokultur, einer Vermittlung von umfassender Medienkompetenz – und das, angesichts der Zunahme bewegter Bilder in unserem Alltag, umso mehr!

Dabei kommt ein neues Wort mit hinzu: Das der **Partizipation**. **Um uneingeschränkt an Demokratie, kulturellem, sozialem und zivilgesellschaftlichem Leben in den Mediengesellschaften Europas partizipieren zu können, benötigen Kinder und Jugendliche, ja alle mündigen Bürger nicht nur Lese-, sondern zunehmend auch Medienkompetenzen**.

Was bedeutet das im Einzelnen?

Kindern und Jugendlichen müssen Zugangsmöglichkeiten zu unabhängigen Inhalten eröffnet werden, die speziell über Film, Fernsehen und Internetangebote vermittelt werden.

Doch das kann nur der erste Schritt sein. In einem zweiten Schritt müssen sie das Vermögen entwickeln, die Medieninhalte kritisch hinterfragen zu können, sie einschätzen, vergleichen und auch problematische Inhalte und Ästhetiken bewerten zu können.

Das Stichwort in diesem Zusammenhang lautet **„Medienkompetenz als präventiver Jugendmedienschutz“**. Und ich freue mich, dass unter der Überschrift „Jugend und Medien“ die Arbeit der VISION KINO in den Koalitionsvertrag 2009 aufgenommen wurde – als Leistung, die den gesellschaftlichen und individuellen Chancen der Medien und den Risiken im Umgang mit ihnen Rechnung trägt.

Jetzt mag der eine oder andere sagen, Kino ist doch was anderes als Fernsehen oder Internet. Das stimmt. Und doch glaube ich daran, dass ein Lesenlernen bewegter Kinobilder Kompetenzen für den Umgang mit den anderen Medien hervorbringt.

Und mit dem **Engagement des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien** für die **VISION KINO**, die sich auf die Vernetzung von Kinos und Schulen konzentriert, für **fragFINN**, den geschützten Surfraum im Internet für Kinder, für den **Deutschen Computerspielpreis** und die **Nationale Initiative Printmedien** ist die ganze Bandbreite der öffentlichen Förderung von Medienkompetenz abgedeckt.

4. Europäische Entwicklungen

Bilder lesen und verstehen lernen – diese eben skizzierten Überlegungen finden sich auch in einer Reihe europäischer Entwicklungen, Initiativen und Papieren wieder, die ich noch erwähnen und in Bezug zu VISION KINO stellen möchte.

Bereits 2006 forderte die „**European Charter for Media Literacy**“ (www.euromedialiteracy.eu), die aus einer Initiative des UK Film Councils und des British Film Institute (BFI) hervorgegangen ist und inzwischen mehrere Länder übergreifend engagiert ist, eine entsprechende Medienkompetenz im Verständnis der europäischen Öffentlichkeit und der nationalen Regierungen.

Die Forderung der Charta nach besserer Vernetzung, mehr Austausch und Kontinuität in der oftmals punktuellen Medienkompetenzförderung wurde hierzulande seit der Gründung von VISION KINO aufgenommen – nicht zuletzt auch der Charta-Aufruf, in den europäischen Ländern mit ihren je unterschiedlichen Voraussetzungen an der besseren Integration von Medienkompetenz in Lehrpläne zu arbeiten. So erarbeitete die VISION KINO gemeinsam mit der Länderkonferenz MedienBildung ein kompetenzorientiertes Konzept mit Standards für die schulische Filmbildung. Und das ist nur ein Beispiel.

Die **Kommission der Europäischen Gemeinschaften** hat nach mehrjährigen konzeptionellen Vorarbeiten im August 2009 eine **wegweisende Empfehlung an die Mitgliedstaaten „zur Medienkompetenz in der digitalen Welt als Voraussetzung für eine wettbewerbsfähigere audiovisuelle und Inhalte-Industrie und für eine integrative Wissensgesellschaft“** verabschiedet. Der leitende strategische Gedanke der Kommission dabei war und ist, dass „Medienkompetenz ein wichtiger Faktor für ein aktives Bürgerengagement in der heutigen Informationsgesellschaft“ ist.

Ausdrücklich wird in diesem Zusammenhang auch die **Verantwortung der Medienwirtschaft für Medienkompetenzförderung** hervorgehoben. Und auch wenn es im Rahmen des Kongresses schon erwähnt wurde: Nach fünf Jahren Arbeit der VISION KINO können wir feststellen, dass das **private-public-partnership-Modell**, das dem Netzwerk zugrunde liegt, ein richtungweisendes ist.

In seinen Schlussfolgerungen über „die Medienkompetenz im digitalen Umfeld“ vom 27. November 2009 hat der **Rat der EU** das Konzept der EU-Kommission zur Medienkompetenz bestätigt, die Kommissions-Empfehlungen ausdrücklich begrüßt und die Mitgliedsstaaten ersucht, diese „im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeiten bei der Ausarbeitung ihrer Maßnahmen zur Medienkompetenz gebührend zu berücksichtigen“.

Der Rat hat dabei insbesondere noch einmal auf die **Förderung des Austauschs bewährter Praktiken zur Medienkompetenzförderung zwischen den Mitgliedsstaaten** hingewiesen. Und ich denke, dieses

Podium steht genau in Zeichen dieser Forderung. Ich bin daher gespannt auf die unterschiedlichen europäischen Antworten und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Podium I: Europa

Impuls: Hans Ernst Hanten (*Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien*)

Diskussion: Martin Brandt-Pedersen (*Dänisches Filminstitut*)
Susanne Krucsay (*Medienpädagogin, Mitglied der Expertengruppe für Medienkompetenz bei der EU-Kommission*)
Susanne Ding (*Media Programm, EU-Kommission*)

Moderation: Ruth Lemmen (*Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware e. V.*)

A Danish (and Scandinavian) View on Media Literacy – with a particular view on moving images

- Film and moving images as a learning resource is growing more than ever before in Denmark and in the rest of Scandinavia
- Teachers and students have a great and positive interest in film and recognize the film medium as an important and valuable learning resource
- Film medium offers significant supplementary learning potentials compared to the traditional textbook
- The Danish tradition of learning provides great influence for teachers and students on educational content. Which opens for many pupils, students and especially a new generation of young teachers to give film a distinctive place in the classroom
- In Denmark we have gradually over the last decade established a large informal network of film institutions who make film educational resources for schools, teachers and pupils
- Yet film and media education in schools is still quite arbitrary and incoherent
- The problem is that the film academic core and the film academic requirements are simply missing on a ground school level
- It is therefore still very arbitrary if a pupil leaves school with a solid academic knowledge of film and media language and expression - and with tools to work creatively with moving images and media expressions as a whole
- There is a new media hierarchy in school. New media, focusing on written language and formal learning has been integrated into the school relatively quick and easy. When it comes to the media spectrum, dealing with aesthetic expression – like images, music, movies etc - it is an entirely different matter
- Film academic core includes three main elements: film aesthetics, film dramaturgy and film context
- Film didactic includes three main elements: film experience, film analysis and film production



- Film academic competence is central to a converging media landscape
- New online distribution technologies open up a range of new film pedagogical potentials. Film can now effectively be integrated into virtual learning environments at all levels

A Danish View on Media Literacy

– with a particular view on moving images

Presented by

Martin Brandt-Pedersen

Danish Film Institute, Children & Youth

FILMSTRIBEN



Film is one of today's most important cultural expressions. It provides a vital insight into society's wishes, ideas and ideals. The moving images constitute our common frame of reference, and has a unique influence on the way we dream, think and live. Film has taken over many of the functions of the classic myths - which exactly was to provide a common basis for understanding and interpreting life.

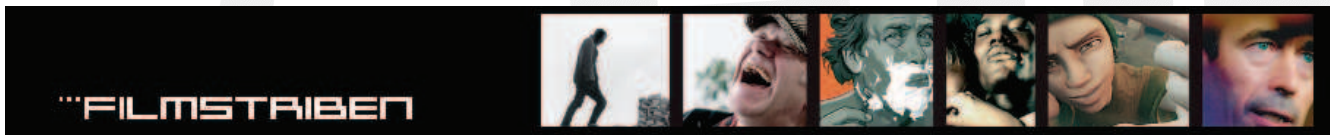
Anne Hoff, Film Critic

FILMSTRIBEN



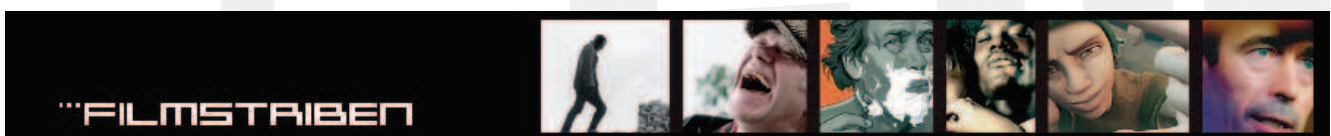
The Good Part of the Story

- Film and moving images as a learning resource is growing more than ever before in Denmark
- Teachers and students have a great and positive interest in film and media
- Teachers recognize film as an important and valuable learning resource which offers significant supplementary learning potentials compared to the traditional textbook
- The Danish tradition of learning provides great influence for teachers and students on educational content. Which opens for many pupils, students and especially a new generation of young teachers to give film and media a distinctive place in the classroom
- In Denmark we have gradually over the last decade established a large informal network of film and media institutions who make film educational resources for schools, teachers and pupils



The Not So Good Part of the Story

- Yet film and media education in schools is still quite arbitrary and incoherent
- The problem is that the film academic core and the film academic requirements are simply missing on a ground school level
- It is therefore still very arbitrary if a pupil leaves school with a solid academic knowledge of film and media language and expression - and with tools to work creatively with moving images and media expressions as a whole
- There is a new media hierarchy in school. New media, focusing on written language and formal learning has been integrated in school relatively quick and easy. When it comes to the media spectrum, dealing with aesthetic expression - like images, music, movies etc - it is an entirely different matter



The Main Challenges

- Establishing a film academic core including three main elements: film aesthetics, film dramaturgy and film context
- Establishing a learning practice in schools including three main film didactic elements: film experience, film analysis and film production
- Integrating and developing film academic competence to an evolving and converging media landscape
- Exploiting the fact that new online distribution technologies open up a range of new film pedagogical potentials. Film can now effectively be integrated into virtual learning environments at all levels

FILMSTRIBEN



FILM – KOMPETENZ - BILDUNG

VISION KINO

Dezember 2010, Berlin

Susanne Krucsay

FILM IST...

- MEDIUM
- TEXT
- WARE
- KULTURGUT
- RECHTSGUT

FILMPERSPEKTIVEN als

- FILMERBE
- KULTURERBE
- FILMSPRACHEN
- UNTERHALTUNG – GEFÜHL
- ÄSTHETIK
- BEEINFLUSSUNG - WIRKUNG

FILM=TEXT

- BILD – ZUMEIST BEWEGTES BILD
- TON – GERÄUSCHE, MUSIK, GESPROCHENE
SPRACHE - DAHER:
- GEWEBE = TEXT zusammengesetzt aus
UNTERSCHIEDLICHEN ZEICHENSYTEMEN

KOMPETENZ

- **SPRACHKOMPETENZ** nach CHOMSKY: TEIL der „GRUNDAUSSTATTUNG“ des MENSCHEN
- **MEDIENKOMPETENZ** im Sinn der EU-EMPFEHLUNG:
- FÄHIGKEIT, MEDIEN zu
- NUTZEN
- VERSTEHEN und KRITISCH ZU BEWERTEN
- VIELFÄLTIG ZU KOMMUNIZIEREN
http://ec.europa.eu/culture/media/literacy/docs/recom/c_2009_6464_de.pdf

MEDIEN/BILDUNG

- REFLEKTIERENDE BEGEGNUNG/AUSEINANDERSETZUNG MIT WELT/WIRKLICHKEITEN
- STETIGE ZUNAHME des ANTEILS der MEDIEN an WIRKLICHKEITEN
- DAHER: MEDIENBILDUNG = BILDUNG
- <http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/medienerziehung/grundsatzlerlass/index.php> ://
- MEDIENPÄDAGOGISCHES MANIFEST
- http://www.keine-bildung-ohne-medien.de/?page_id=63

SPRACHE/MEDIENSPRACHEN - BILDUNG

- SCHULE – ORT der SPRACHVERMITTLUNG ZUR TEILNAHME an GESELLSCHAFTLICHER KOMMUNIKATION
- DAHER - ORT der VERMITTLUNG von MEDIENSPRACHEN

FILMTEXT VERSTEHEN

- PRODUKTION Wer hat ihn gemacht?
- GENRE Textsorte?
- TECHNOLOGIE Welche?
- SPRACHEN Wie entsteht Bedeutung?
- PUBLIKUM Wie nehmen wir sie auf?
- DARSTELLUNG Wie bildet er Welt ab?

MEDIENKUNDE und SEMIOTIK

- KENNTNISSE der MEDIENLANDSCHAFT
- KENNTNISSE über FILMWIRTSCHAFT, FILMPRODUKTION, WERBUNG ...
- ANEIGNUNG von SEMIOTIK als ANALYSEMETHODE für ALLE ZEICHENSYSTEME

FILMBILDUNG in ÖSTERREICH

- GRUNDSATZERLASS zur MEDIENERZIEHUNG
- <http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/medienerziehung/grundsatzerlass/index.php>
- ÖSTERREICHISCHES FILMMUSEUM
- FILMARCHIV AUSTRIA
- filmABC <http://www.filmabc.at>
- SCHULEN MIT FILMSCHWERPUNKT

BEREITSTELLUNG von MATERIALIEN 1

- **UNTERRICHTSMINISTERIUM**
<http://www.mediamanual.at/mediamanual/workshop/filmvermittlung/index.php>
- **FILMMUSEUM**
- www.filmmuseum.at
- **FILMARCHIV**
- www.filmarchiv.at

BEREITSTELLUNG VON MATERIALIEN 2

- **BILDUNGS- und MEDIENZENZTRUM des LANDES OBERÖSTERREICH (BIMEZ)**
- <http://www.bimez.at>
- **Kärntner Landesarchiv**
- www.landesarchiv.ktn.gv.at
- **Aktion Film**
- www.aktionfilm.at

URHEBERRECHT

- GEMÄSS VERTRAG DES BMUKK MIT VERWERTUNGSGESELLSCHAFTEN VORFÜHRUNG IM UNTERRICHT ERLAUBT UND ERWÜNSCHT
- <http://www.medienimpulse.at/articles/view/>

DIGITALISIERUNG

- IST-ZUSTAND: 42% DER KINOLEINWÄNDE BEREITS DIGITALISIERT
- ABER: VORWIEGEND MULTIPLEX-KINOS

WAS IST NOCH ZU TUN?

- SYSTEMATISCHE AUSBILDUNG ALLER LEHRENDEN
- STÄRKUNG des BEWUSSTSEINS FÜR DIE ROLLE des FILMS auch als UNTERRICHTSMITTEL in ALLEN GEGENSTÄNDEN
- FÖRDERUNG von EIGENER KREATIVER FILMPRODUKTION
- ÜBERDENKEN der HERKÖMMLICHEN PÄDAGOGISCHEN PRAXIS

TRANSVERSALER ZUGANG

- POLITISCHE BILDUNG
- DIVERSITÄT
- INTERKULTURALITÄT
- KULTURELLES ERBE
- IDENTITÄT
- REFLEXIVITÄT
- KREATIVITÄT
- AUSHANDELN VON BEDEUTUNGEN
- AKZEPTANZ KONTROVERSIELLER POSITIONEN

Podium I: Europa

- Impuls: Hans Ernst Hanten (*Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien*)
- Diskussion: Martin Brandt-Pedersen (*Dänisches Filminstitut*)
Susanne Krucsay (*Medienpädagogin, Mitglied der Expertengruppe für Medienkompetenz bei der EU-Kommission*)
Susanne Ding (*Media Programm, EU-Kommission*)
- Moderation: Ruth Lemmen (*Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware e. V.*)

Aktuelle europäische Initiativen zur Medienkompetenz

Längst sind Medien aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Fähigkeit, mit Medien umgehen und Inhalte kritisch bewerten zu können, ist heute ebenso wichtig wie Lesen und Schreiben. Aus diesem Grund hat das Europäische Parlament bereits frühzeitig eine europäische Initiative: Medienkompetenz gefordert. Seit 2006 ist Medienkompetenz ein fester Baustein der europäischen Medienpolitik.

Ende 2007 hat die Kommission eine Mitteilung¹ veröffentlicht, in der zum ersten Mal eine europäische Definition der Medienkompetenz entwickelt wurde. Danach wird Medienkompetenz als die Fähigkeit, die Medien zu nutzen, die verschiedenen Aspekte der Medien und Medieninhalte zu verstehen und kritisch zu bewerten sowie selbst in vielfältigen Kontexten zu kommunizieren verstanden. Diese Definition bezieht sich auf alle Medien – audiovisuelle Medien, wie Film und Fernsehen, aber auch Printmedien, Radio und Internetanwendungen – sowie auf alle Altersgruppen. Sie bildet die Grundlage für einen Bericht der Kommission über das Niveau der Medienkompetenz in den Mitgliedstaaten, den die Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste (2007/65/EC), Artikel 26 für 2011 vorsieht.

Darüber hinaus fördert die Kommission die medienwissenschaftliche Forschung am Thema: Medienkompetenz, um eine gemeinsame Datenbasis zu schaffen und bestehende Lücken zu schließen. 2009 wurde im Auftrag der Kommission eine Studie zu der Frage, wie Medienkompetenz gemessen werden kann, veröffentlicht². Eine weitere Studie zur Anwendung dieser Kriterien wird folgen. Ein gemeinsames Verständnis von Medienkompetenz sowie gemeinsame Messkriterien ermöglichen es, Initiativen und Projekte zu vergleichen. Sie sind daher eine wichtige Voraussetzung für eine europäische Zusammenarbeit.

In einer Empfehlung der Kommission³ fordert sie die Medienindustrie und die Mitgliedstaaten auf, sich verstärkt für Medienkompetenz einzusetzen. Medienkompetenz soll in Schullehrpläne aufgenommen werden. Eine Studie⁴ hat gezeigt, dass die Frage der Einbindung in den Schulunterricht

¹ Mitteilung: Ein europäisches Konzept für die Medienkompetenz im digitalen Umfeld KOM (2007) 833 endg, für weitere Hinweise siehe: http://ec.europa.eu/culture/media/literacy/studies/index_en.htm

² EAVI Consortium: Study on Assessment Criteria for Media Literacy Levels - A comprehensive view of the concept of media literacy and an understanding of how media literacy level in Europe should be assessed (2009)

³ Empfehlung der Kommission zur Medienkompetenz in der digitalen Welt als Voraussetzung für eine wettbewerbsfähigere audiovisuelle und Inhalte-Industrie und für eine integrative Wissensgesellschaft K(2009 6464 endg

in den Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich gehandhabt wird. Außerdem sollen Bürger durch national Initiativen für das europäische audiovisuelle Erbe sensibilisiert werden.

Die Kommission selbst ist bestrebt, Medienkompetenz als Querschnittsthema in verschiedene Gemeinschaftsprogramme zu integrieren. Neben Programmen aus dem Bereich Bildung ist für den audiovisuellen Sektor das MEDIA Programm von zentraler Bedeutung.

Das aktuelle MEDIA 2007 Programm⁵ fördert die Filmindustrie mit 755 Mio. Euro für 7 Jahre (2007 – 2013). Bereits jetzt können im Förderbereich "Promotion" Filmbildungsangebote von Festivals gefördert werden. In der Vergangenheit wurden zum Beispiel Projekte wie Schulaufführungen, Kinderjürs, Workshops für Filmproduktion und Drehbuchschreiben von Filmfestivals in Berlin oder Stuttgart unterstützt. Medienkompetenz soll auch in einem post MEDIA 2007 Programm verstärkt berücksichtigt werden. Auch im neuen MEDIA Mundus Programm⁶, das Anfang 2011 starten und die Kooperation von Filmschaffenden der EU und aus Drittstaaten fördern wird, wurde Filmkompetenz als ein Förderbereich aufgenommen.

Die Zukunft

- **Medienkompetenz als Aufgabe der Bildungspolitik**

Seit Anfang des Jahres gehört der Bereich: Medienkompetenz zur Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission (vorher: Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien). Diese Umstrukturierung bietet neue Chancen für eine Zusammenarbeit mit Vorhaben der europäischen Bildungspolitik, wie zum Beispiel der Initiative "Neue Fähigkeiten für neue Beschäftigungen"⁷ im Rahmen der 2020 Strategie der Kommission für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum.

- **Förderung von Medienkompetenz im zukünftigen MEDIA Programm**

Die Förderperiode von MEDIA 2007 wird 2013 zu Ende gehen. Die Vorbereitungen für ein Nachfolgeprogramm haben bereits begonnen. Die Kommission wird in diesem Jahr ein Impact Assessment einschließlich einer öffentlichen Anhörung zum neuen Programm durchführen, an der auch Vertreter aus dem Bereich der Medienkompetenz eingeladen sind, sich zu beteiligen. Eine Herausforderung für ein neues MEDIA Programm wird sein, wie das Interesse von Kindern und Jugendlichen für das europäische Kino geweckt und wie Filmsprache vermittelt werden kann. Filmbildung soll als Förderziel in einem neuen MEDIA Programm stärker betont werden.

- **Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten**

Die Kommission wird auch in Zukunft die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten beim Thema Medienkompetenz, insbesondere den Austausch von konkreten Projekten wie "Vision Kino", unterstützen. Die Expertengruppe "Medienkompetenz" soll dabei weiterhin als Plattform für Erfahrungsaustausch und Diskussion dienen.

⁴ Universidad Autonoma de Barcelona: Current trends and approaches to media literacy in Europe carried out for (2007)

⁵ Siehe: http://ec.europa.eu/culture/media/programme/overview/index_en.htm

⁶ Siehe: http://ec.europa.eu/culture/media/mundus/index_en.htm

⁷ Für weitere Hinweise siehe: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=568&langId=en>



Kongress „Vision Kino 10: Film – Kompetenz – Bildung“, 01.-03. Dezember 2010

Podium I: Europa

Thesenpapier von Susanne Ding

Die Bestandsaufnahme zum Niveau der Medienkompetenz in den Mitgliedstaaten, die die Kommission mit ihrem Bericht für 2011 plant, wird zudem mehr Transparenz schaffen und die Kooperation von Projekten erleichtern.

Podium I: „Europa“

- Moderation: Ruth Lemmen (*Referentin für Medienkompetenz beim Bundesverbandes interaktive Unterhaltungssoftware e.V.*)
- Impuls: Hans Ernst Hanten (*Leiter der Gruppe Medien, Film und Internationales beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien*)
- Diskussion: Martin Brandt-Pedersen (*Danish Film Institute, Bereich Kinder und Jugendliche*)
Sabine Krucsay (*Medienpädagogin und Mitglied der Expertengruppe für Medienkompetenz bei der EU-Kommission, Österreich*)
Susanne Ding (*Media-Programm, EU-Kommission*)

1. Impulsvortrag von Hans Ernst Hanten:

Medien als integraler Teil von kultureller Bildung und Sozialisation in Europa sind von wesentlicher Bedeutung für **Integration**. Bewegte mediale Bilder bilden eine Sprache, die allen gemeinsam und europaweit verständlich ist, auch jenseits länderspezifischer Prägungen und kultureller Unterschiede.

Um an der europäischen Gesellschaft zu partizipieren, sind Medienbildung im Allgemeinen und Filmbildung im Besonderen deshalb unerlässlich. Neben Lesen und Schreiben müssen Kinder und Jugendliche heute lernen, die alltägliche Fülle bewegter Bilder kritisch zu analysieren und zu bewerten. Die Entwicklung von Filmkompetenz trägt dazu bei, auch TV-Formate oder multimediale Internetangebote besser zu verstehen und einzuordnen. So wird mit der Förderung von Medien- und Filmkompetenz zugleich ein Beitrag zum präventiven Jugendmedienschutz geleistet.

Folgendes muss hierfür von den EU-Mitgliedsstaaten gewährleistet werden:

- Zugang zu unabhängigen Medieninhalten
- Erwerb von Medien- und Filmkompetenz in schulischen und außerschulischen Bildungskontexten, u. a. durch die Förderung konkreter Initiativen

Vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien werden z.B. folgende Initiativen unterstützt:

- **Vision Kino** im Bereich Filmkompetenz
- der geschützte Surfraum für Kinder **www.fragfinn.de** im Bereich Internet
- **Deutscher Computerspielpreis**
- **Nationale Initiative Printmedien**

Engagement Europas zur Förderung von Film- und Medienkompetenz:

- **European Charta for Media Literacy (2006)**: für ein gemeinsames Verständnis von Medienkompetenz, für curriculare Verankerung, für bessere innereuropäische Vernetzung und Kontinuität.
- **Empfehlung der EU-Kommission (2009)** „zur Medienkompetenz in der digitalen Welt als Voraussetzung für eine wettbewerbsfähigere audiovisuelle und Inhalte-Industrie und für eine integrative Wissensgesellschaft“: Anerkennung von Medienkompetenz als wichtiger Faktor für ein aktives Bürgerengagement und Betonung der Verantwortung der Medienwirtschaft, z.B. durch Public-Private-Partnership-Modelle wie Vision Kino. Das Konzept wurde 2009 vom **EU-Rat** bestätigt.

2. Diskussion: Filmbildung als europäisches Anliegen und die Praxis in den Mitgliedsstaaten Dänemark und Österreich

2.1 Europa

Auf Initiative des Europäischen Parlaments hat die **Europäische Kommission** 2006 Medienkompetenz auf ihre Agenda gesetzt. Nach einer Erhebung zum Verständnis von Medienkompetenz in den einzelnen Mitgliedsstaaten wurde 2007 eine Definition des Begriffs veröffentlicht, der die Fähigkeit zur Nutzung, zum kritischen und zum kreativen Umgang mit Medien umfasst.

In der Folge der 2009 veröffentlichten Empfehlung der Kommission für die verstärkte Förderung von Medienkompetenz sind sich die Mitgliedsstaaten über deren große Bedeutung für den Kultur- und Bildungsbereich einig. Sabine Ding berichtet, dass sich die Auffassungen von Medienkompetenz und die Umsetzung aber nach wie vor von Land zu Land erheblich unterscheiden.

Das **MEDIA-Programm** der EU Kommission fördert vor allem die Zirkulation des europäischen Films in Europa. Seit 2010 ist das Programm in der Generaldirektion Bildung und Kultur beheimatet und kann sich nun demzufolge auch im Kulturbereich besser positionieren. Im Moment wird das neue MEDIA-Programm entwickelt, das 2013 in Kraft treten wird und in dem Filmkompetenz stärker verankert werden soll. Die Herausforderung besteht darin, dass das Programm alle 27 Mitgliedsstaaten gleichermaßen ansprechen muss. Voraussichtlich wird sich das neue MEDIA-Programm also mit der **Förderung europäischer Vernetzungsprojekten** befassen, in denen Erfahrungen und Wissen ausgetauscht werden (ähnlich wie das Safer Internet Programm der EU: http://ec.europa.eu/information_society/activities/sip/index_en.htm). **Ziel ist ein europaweites Netzwerk für Filmkompetenz.**

2.2 Medien- und Filmkompetenz in Dänemark

Das Dänische Filminstitut als staatliche Einrichtung für die Förderung und den Erhalt von Film- und Kinokultur bietet im Bereich Filmkompetenz unter anderem pädagogische Begleitmaterialien und Fortbildungen für Lehrer/innen an (www.dfi.dk).

Positive Entwicklungen im Bereich Filmkompetenz in Dänemark:

- Film ist das beliebteste Medium, unabhängig von Alter und Gender.
- Der Einsatz von Film und bewegten Bildern im Unterricht nimmt zu.
- Wachsendes Interesse und Anerkennung von Film als Lehrmedium bei Schüler/innen und Lehrer/innen
- Steigendes Angebot von Ressourcen für den Einsatz von Film im Unterricht (Filme und Begleitmaterialien)

Probleme:

- Film- und Medienbildung wird relativ beliebig und unbeständig betrieben; die Anforderungen im Curriculum sind zu unspezifisch.
- Filmästhetik, -dramaturgie und -geschichte werden in Schulen kaum vermittelt.
- Textbasierte neue Medien werden häufiger in Schulen eingesetzt als bildbasierte.

Künftige Herausforderungen für die Filmbildung:

- Entwicklung und Festschreibung eines konkreten akademischen Programms in Bezug auf die zu vermittelten Grundelemente
- Spezifizierung der Anforderungen in Lehrerbildung und im Curriculum
- Etablierung einer beständigen Lernpraxis, die auf den drei didaktischen Säulen Filmerfahrung, -analyse und -produktion beruht
- Erkundung neuer Online-Distributionstechniken

Der konsequente Einsatz von Film im Unterricht kann neue pädagogische Perspektiven eröffnen und lässt sich in allen Klassenstufen im Sinne des „Blended Learning“ integrieren.

2.3 Medien- und Filmkompetenz in Österreich

In **Österreich** ist Filmbildung nach einem Erlass des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2001 in den Schulen festgeschrieben. Folgende Initiativen halten filmpädagogische Handreichungen und Angebote für Pädagoge/innen und Eltern bereit: Film ABC (www.filmabc.at), das Österreichische Filmmuseum (<http://www.filmmuseum.at>), Das Filmarchiv (<http://filmarchiv.at>) und das Unterrichtsministerium (www.medienmanual.at).

Sabine Krucsay kritisiert jedoch, dass sich die systematische Vermittlung von Film und Medien als Zeichensysteme in den österreichischen Schulen bisher nicht wirklich etabliert hat. Sie plädiert deshalb zumindest für eine **verstärkte Sensibilisierung von Lehrer/innen in der Ausbildung**, denn Film kann für jeden Unterrichtsgegenstand Lehrmedium sein.

3. Fazit: Forderungen für eine nachhaltige Institutionalisierung von Filmbildung in Europa

- Film muss stärker in die Lehrerbildung eingebunden werden durch Einigung auf konkrete Vermittlungsinhalte.
- Verstärkte Förderung von Produktion und Verleih europäischer Kinder- und Jugendfilme, um ein qualitätsvolles Filmangebot zu gewährleisten:
 - durch Förderquoten, wie z.B. in Dänemark, wo 25 Prozent der Filmfördermittel für Kinder- und Jugendfilme verwendet werden müssen
 - durch eine bessere Vernetzung von Produzenten und Filmverleihern, damit sehenswerte Kinder- und Jugendfilme auch außerhalb ihres Ursprungslandes ein Publikum finden.
 - durch eine bessere Verleihförderung durch die EU für eine Zunahme der europaweite Zirkulation speziell von Kinder- und Jugendfilmen
 - durch Initiativen der Filmwirtschaft, um europäisches Arthouse-Kino jüngerer Generationen nahezubringen und somit ihre wirtschaftliche Zukunft zu sichern
- An Positiv-Beispielen orientieren:
 - Frankreich und Skandinavien, wo Film im Unterricht fest integriert ist
 - Kanada/Ontario: 25 Prozent des Unterrichts in alle Fächern muss Medienkompetenz gewidmet werden (durch die Einbeziehung von Zeitungsartikeln, Internetangeboten, Filmen, usw.).
 - Großbritannien: Unterrichtsfach „media studies“
 - Ungarn: Film kann als Abiturfach gewählt werden.
- Filmwirtschaft: Entwicklung von länderübergreifenden Filmvermarktungskonzepten für Kinder- und Jugendfilme, um eine europaweite Sichtbarkeit guter Filmstoffe zu erzielen
- Die verschiedenen Fördermöglichkeiten der EU transparenter vermitteln.